

Rekruten zu den preussischen Fahnen; aber den Abgang waffenkundiger Officiere und gedienter Soldaten konnten selbst Friedrichs hohe Feldherrngaben nicht ganz ersetzen. Zur Bestreitung der Kriegskosten mußte er zu den drückendsten Auflagen und zur Prägung geringhaltiger Geldmünzen seine Zuflucht nehmen. Während er von Dauns Heer beobachtet in Sachsen weilte und umsonst Dresden wieder in seine Gewalt zu bringen suchte, ging Schlesien nach der, übrigens ehrenvollen Niederlage des tapfern, dem Könige sehr befreundeten Fouquet bei Landsbut durch die viermal überlegene Streitmacht Laudons verloren. Da gab Friedrich Sachsen preis, um Schlesien wieder zu erwerben. Und obgleich zwei österreichische Heere sein Vorhaben zu vereiteln suchten, so erreichte er doch durch den glänzenden **Sieg bei Liegnitz** an der Kaybach über Laudons Truppen seinen Zweck und verhinderte die Vereinigung der österreichischen und russischen Streitkräfte. Dagegen konnte er nicht verhüten, daß österreichische und russische Truppen in die Mark einbrachen, Berlin besetzten und das Erbland des Königs mit Raub und Verwüstung heimsuchten, bis die Nachricht von Friedrichs Anrücken sie zu rascher Flucht trieb. Nun nahm Daun eine feste Stellung auf einer Anhöhe unweit der Elbe, um den Winter in Sachsen zuzubringen, indeß Soltiloff Wiene machte, seine Russen ins Brandenburgische zu führen. Um Beides zu hintertreiben, wagte Friedrich den verwegenen Angriff auf Dauns Lager, obgleich vor den aufgestellten Feuereschüden die tapfern Krieger schaaarenweise hinstürzten. Durch den unter **Ziethens** Beistand schwer errungenen **Sieg bei Torgau** gewann der preussische König Sachsen wieder und konnte die Winterquartiere in Leipzig beziehen; aber 14,000 Streiter bedurften keiner Herberge mehr: Dauns Lagerstätte war ihre Grabstätte geworden.

§. 809. Friedrichs Bedrängniß (1761). Trotz der kriegerischen Großthaten der preussischen Heere schien Friedrich den von allen Seiten auf ihn einstürmenden Mißgeschicken erliegen zu müssen. Dresden und ein Theil von Sachsen war in Dauns Gewalt; durch den Besitz der Festung Olaz hatte Laudon einen Halt in Oberschlesien. Preussen war in den Händen der Russen; in Pommern lagen die Schweden und über den Rhein zogen zwei französische Armeen von mehr als 150,000 Mann. Diesen feindlichen Streitkräften hatte Friedrich nur kleine, aus ungeübten Neulingen bestehende Heere entgegenzustellen, und da Lord Bute, der Günstling des neuen Königs von England, Georg III., dem preussischen Monarchen die Hülfsgelder entzog, so konnte dieser nur durch harten Druck und Erpressungen der ihm noch unterworfenen Landschaften, besonders Leipzigs, die Kosten zu einem neuen Feldzug aufbringen. Dazu vermehrte sich die Zahl seiner Gegner durch den Beitritt Spaniens, das, seit Karls III. Thronbesteigung mit Frankreich verbündet, bald nachher durch den von Choiseul geknüpften Familienbund der bourbonischen Höfe aufs engste mit dessen Interessen verwich. Aber muthig und entschlossen ging Friedrich den Gefahren entgegen. Indes Prinz Heinrich Sachsen mit Geschicklichkeit und Erfolg gegen Daun vertheidigte, Ferdinand von Braunschweig und sein Nefse gleichen Namens im westlichen Deutschland die von den zwieträchtigen Marschällen Broglie und Soubise angeführten und aller Kriegszucht entwöhnten Franzosen glücklich vom weitem Vordringen abhielt, suchte Friedrich selbst die Oesterreicher aus Schlesien

29. Juni  
1760.

15. Aug.

Oct.

3. Novbr.  
1760.15. Aug.  
1761.